Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik

Band: 102 (2011)

Heft: 7

Rubrik: VSE/AES

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rückgrat der Wirtschaft

Michael Frank,
Direktor des VSE

In der gegenwärtigen, hitzigen Diskussion um die Energiepolitik droht die zentrale Bedeutung der Stromversorgung für die Schweizer Wirtschaft vergessen zu gehen. Zwar trägt die Strombranche mit einer geschätzten Wertschöpfung von knapp 9 Mia. CHF lediglich rund 1,6 % ans Bruttoinlandprodukt bei. Da aber Elektrizität für die Herstellung fast aller Produkte und Dienstleistungen benötigt wird, spielt die Versorgung eine fundamentale Rolle für die Arbeitsplätze und die gesellschaftliche Wohlfahrt.

Im internationalen Vergleich weist die Schweiz eine hohe Versorgungsqualität auf. Gemessen an den Stromunterbrechungen gehört die Schweiz zu den Ländern mit dem höchsten Standard. Dies stellt einen bedeutenden Standort- und Wettbewerbsvorteil für die inländische Wirtschaft dar. In einer Studie des Bundesamtes für Energie wurden die Kosten eines Stromunterbruchs mit Hilfe eines makroökonomischen Bewertungsansatzes analysiert. Dabei werden der ökonomische Wert einer nicht gelieferten kWh Strom, sog. «value of lost load», berechnet. Die Resultate ergeben einen Wert von 14 bis 22 CHF. Im Vergleich zu ähnlichen Studien in anderen Ländern liegt der Wert einer nicht gelieferten kWh in der Schweiz damit leicht höher. Berechnet man auf dieser Basis den volkswirtschaftlichen Schaden eines einstündigen Stromausfalls an einem Werktagnachmittag im Winter, kommt man auf einen Schaden von 140 bis 220 Mio. CHF.

Diese Zahlen verdeutlichen die Bedeutung der Versorgungssicherheit für den Werkplatz Schweiz. Der derzeitige Standard ist allerdings nicht gesichert. Es bestehen bei den Netzen kritische Engpässe und Schwachstellen. Kontinuierliche Investitionen sind nötig, um die Substanz zu erhalten. Eine kürzlich durchgeführte VSE-Mitgliederumfrage zeigt, dass die Schweizer Energieversorgungsunternehmen bis 2020 jährlich rund 1,5 Mia. CHF für den Erhalt des Stromnetzes investieren. Dieses Ergebnis stimmt mit dem Resultat einer aktuellen Studie (Schalcher et al.: Was kostet das Bauwerk Schweiz in Zukunft und wer bezahlt dafür?, 2011) überein. Hinzu kommt ein substanzieller Milliardenbetrag, der für den Ausbau der Netze erforderlich ist. Bei den Stromproduktionsanlagen wird von jährlichen Ausgaben von 1,3 – 1,5 Mia. CHF ausgegangen, wohlgemerkt allein für den Substanzerhalt.

Die Politik ist gefordert, geeignete Rahmenbedingungen für diese Investitionen zu gewährleisten. Stichworte sind zügige und zentralisierte Bewilligungsverfahren sowie Tarife, welche das finanzielle Engagement der Elektrizität wirtschaftlich machen. Die Stromversorgung ist das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft und Garant für die Arbeitsplätze im Land. Die Politik tut gut daran, sich dies zu verinnerlichen.

L'épine dorsale de l'économie

Michael Frank,
Directeur de l'AES

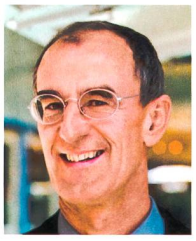
Dans le débat actuel en matière de politique énergétique, la réelle importance de l'approvisionnement en électricité pour l'économie suisse semble être oubliée. De par sa valeur ajoutée estimée à quelque 9 milliards de francs, la branche électrique ne contribue certes qu'à 1,6 % du produit intérieur brut, mais comme l'électricité est utilisée pour la fabrication de presque tous les produits, l'approvisionnement joue un rôle fondamental pour les places de travail et le bien-être de la société.

Comparée au niveau international, la Suisse dispose d'un approvisionnement de qualité élevée. Si on regarde les pannes de courant, la Suisse fait partie des pays aux standards les plus élevés ce qui représente un avantage de taille aux niveaux économique et compétitif pour l'économie helvétique. Une étude de l'Office fédéral de l'énergie a analysé les coûts d'une panne de courant au moyen d'une évaluation macro-économique au cours de laquelle est calculée la valeur économique d'un kWh d'électricité non fourni, en anglais, « value of lost load ». Les résultats ont abouti à une valeur de 14 à 22 francs. Comparée à des études semblables réalisées dans d'autres pays, la valeur d'un kWh non fourni est légèrement supérieure en Suisse. Si, sur cette base, on calcule le dommage économique causé par une interruption de courant d'une heure durant l'après-midi d'un jour ouvrable en hiver, on arrive à un dommage de 140 – 220 millions de francs.

Ces chiffres reflètent l'importance de la sécurité d'approvisionnement pour la Suisse. Le standard actuel n'est toutefois pas assuré. Les réseaux présentent des goulets d'étranglement et des points faibles critiques. Des investissements en continu sont nécessaires pour pouvoir conserver un fonctionnement correct. Une enquête menée récemment auprès des membres de l'AES montrent que les entreprises d'approvisionnement suisses investiront chaque année jusqu'en 2020 environ 1,5 milliard de francs pour maintenir le réseau électrique. Ce résultat correspond à celui de l'enquête actuelle présentée dans le livre « Was kostet das Bauwerk Schweiz in Zukunft und wer bezahlt dafür?, 2011, Schalcher et al. ». A cela s'ajoute encore un montant substantiel qui s'exprime en milliards pour le développement des réseaux. Pour les installations de production d'électricité, on part du principe que les dépenses annuelles s'élèveront à 1,3 – 1,5 milliard de francs, seulement pour maintenir le niveau actuel, bien entendu.

Les politiques sont tenus de garantir des conditions-cadre adéquates pour ces investissements. Pour ce faire, il faut des procédures d'autorisation rapides et centralisées, ainsi que des tarifs qui rendent attrayant l'engagement financier de la branche électrique. L'approvisionnement en électricité est l'épine dorsale de l'économie suisse et le garant des places de travail dans le pays. Les politiciens feraient bien de s'en rendre compte.

Die Stromrechnung ist noch nicht geschrieben



Anton Bucher,
Bereichsleiter Politik des VSE

Die «Ausserordentliche Session Kernenergie und alternative Energien» im Nationalrat ist vorüber, die zweite folgt im Ständerat. Damit wurde ein energiepolitischer Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess eingeleitet, der insgesamt vier Jahre dauern und mit einer Volksabstimmung abgeschlossen werden dürfte.

Der Antrag des Bundesrates, langfristig auf die Kernenergie zu verzichten, fand im Nationalrat eine Mehrheit. Zwei Motionen mit diesem Begehren wurden gutgeheissen. Die vielen weiteren Vorstösse zur Umsetzung der zukünftigen Energiepolitik hat der Nationalrat aber differenziert beurteilt. Gemäss der Konsequenz, dass wer «A» sagt auch «B» sagen muss, sollen etwa der Deckel bei der Finanzierung der erneuerbaren Energien und das Verbandsbeschwerderecht bei Energieprojekten aufgehoben sowie Netzprojekte beschleunigt werden.

Offen geblieben sind die Details der Entscheidungsgrundlagen. Diese sollen gemäss Bundesrätin Leuthard bis in einem Jahr nachgeliefert werden. Die bisher vorliegenden «Grundlagen für die Energiestrategie des Bundesrates» vom Frühjahr 2011 nennt als zentrales Element massive Energielenkungsabgaben. Hierfür war allerdings bei vielen Räten keine Begeisterung festzustellen. Sogar Bundesrätin Leuthard nannte sie «nur eine Option unter vielen». Auch von der Sorge um das Klima war recht wenig die Rede. Es wird nun einmal mehr die herausfordernde Rolle des Ständerates sein, den komplexen Knäuel zu entwirren, die Prioritäten zu definieren und das Machbare zu beschliessen. Dass dies kaum «sondersessional» möglich sein wird, dürfte auf der Hand liegen.

Die vom Bundesrat favorisierte «Neue Energiepolitik – Variante Erneuerbare Energien» wird den Akzeptanz- und Machbarkeitstest erst noch bestehen müssen: Reduktion des Energieverbrauchs, mindestens Verdoppelung aller Energiepreise, massiver Ausbau der erneuerbaren Energien, Importabhängigkeit, Gaskraftwerke und Klimapolitik sind einige Themenfelder. Für die Elektrizitätswirtschaft bleibt weiterhin die Aufgabe, die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Je nach Entscheidung der Politik wird der Preis dafür unterschiedlich sein. Eines dürfte klar sein, er wird steigen. Die Industrie hat ihre Besorgnis darüber bereits geäussert.

Le prix à payer n'est pas encore définitif

Anton Bucher
Responsable Affaires Publiques AES

La « session extraordinaire sur le nucléaire et les énergies alternatives » au Conseil national est terminée. La seconde aura lieu au Conseil des Etats. Une concertation et un processus décisionnel en politique énergétique ont ainsi été mis en route. Ils dureront quatre ans en tout et s'achèveront par une votation populaire.

La motion du Conseil fédéral qui consiste à renoncer au nucléaire sur le long terme a été approuvée par la majorité du Conseil national. Deux motions dans ce but ont passé. Le Conseil national a évalué de manière nuancée les nombreuses autres interventions de mise en œuvre de la future politique énergétique.

Selon le fait qui dit « B » doit aussi dire « A », le plafonnement du financement des énergies renouvelables ainsi que le droit de recours des associations pour les projets énergétiques doivent être supprimés et les projets de réseaux accélérés.

Les détails des fondements décisionnels sont restés en suspens. Ils devraient être fournis d'ici une année selon la Conseillère fédérale Doris Leuthard. Les « bases de la stratégie énergétique du Conseil fédéral » du printemps 2011 mentionnent comme élément central les taxes d'incitation sur l'énergie. De nombreux parlementaires ne les ont pas vues d'un bon œil.

Même la Conseillère fédérale D. Leuthard avait mentionné qu'elles étaient « une option parmi d'autres ». Le climat n'a pas non plus été vraiment abordé. Une fois de plus, ce sera au Conseil des Etats de clarifier la situation, de fixer les priorités et de décider ce qui est faisable. Il devrait être évident que cela ne sera quasi pas possible durant une simple session extraordinaire.

La « nouvelle politique énergétique – variante Energies renouvelables » devra toutefois encore passer le test de l'acceptation et de la faisabilité : la réduction de la consommation d'énergie, le doublement au minimum de tous les prix de l'énergie, le développement conséquent des énergies renouvelables, la dépendance par rapport aux importations, les centrales à gaz à cycle combiné et la politique climatique en sont quelques domaines thématiques.

La branche électrique a toujours pour tâche de garantir la sécurité d'approvisionnement. Le prix à payer sera différent en fonction de la décision des politiques. Une chose est sûre, c'est qu'il va augmenter. L'industrie a déjà exprimé ses réserves à ce sujet.

Übersicht zum neuen Sachenrecht

Die wichtigsten Änderungen auf einen Blick

Das neue Sachenrecht führt den Register-Schuldbrief ein, stärkt das Bauhandwerkerpfandrecht und verschärft die Bestimmungen für die Errichtung von Baurechten und Dienstbarkeiten. Weitere nennenswerte Änderungen betreffen das Grundbuch, die Verantwortlichkeit des Grundeigentümers und die Aufsicht über die Grundbuchämter.

Susanne Leber

Die Teilrevision des Immobiliarsachen- und Grundbuchrechts wurde unter dem Titel «Registerschuldbrief und weitere Änderungen im Sachrecht» vorgenommen und am 11. Dezember 2009 von der Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft verabschiedet [1]. Das Inkrafttreten ist nach wie vor auf den 1. Januar 2012 geplant, doch hat der Bundesrat zum Zeitpunkt der Redaktion des vorliegenden Artikels den hierfür notwendigen Beschluss noch nicht gefasst. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass entsprechenden Ausführungsverordnungen zu erstellen sind und die Kantone ebenfalls erhebliche Vorarbeiten treffen müssen.

Einführung des papierlosen Register-Schuldbriefes

Um die Handhabung von Schuldbriefen zu vereinfachen wird der papierlose Register-Schuldbrief (Art. 842 nZGB [2]) als alternative Form zum Papier-Schuldbrief eingeführt. Der Register-Schuldbrief wird durch Eintragung ins Grundbuch errichtet, ein Wertpapier wird nicht erstellt. Auch die Übertragung und Verpfändung des Register-Schuldbriefes erfolgt ausschliesslich durch Eintragung ins Grundbuch. [3] Galt bisher für den Schuldbrief die Vermutung der Novation [4], so gilt neu für beide Arten von Schuldbriefen, dass die Schuldbriefforderung zusätzlich zu der zu sichernden Forderung besteht. Anderslautende Vereinbarungen bleiben aber möglich. [5] Weitere Änderungen im Grundpfandrecht sind die Abschaffung der Gült sowie die Aufhebung kantonaler Gesetzgebungskompetenzen im Schuldbriefrecht. Heute bestehende Gülten sowie in Serien ausgegebene Schuldbriefe bleiben im Grundbuch eingetragen und unterstehen weiterhin den Bestimmungen des bisherigen Rechts. [6]

Bauhandwerkerpfandrecht

Die Rechtssicherheit des Bauhandwerkerpfandrechtes wird dadurch erhöht, dass neu der Grundeigentümer den Arbeiten zustimmen muss, die vom Mieter, Pächter oder anderen am Grundstück Berechtigten bestellt werden (Art. 837 nZGB). Die Frist für die Eintragung des Bauhandwerkerpfandrechts ins Grundbuch wurde von drei auf vier Monate verlängert (Art. 839 Abs. Abs. 2 nZGB). Bei Arbeiten an Grundstücken, bei denen unklar oder strittig ist, ob sie dem unpfändbaren öffentlich-rechtlichen Verwaltungsvermögen angehören, kann der Bauhandwerker eine vorläufige Eintragung seines Pfandrechts im Grundbuch erwirken (Art. 839 Abs. 5 nZGB).

Verschärfte Formerfordernisse

Die Errichtung mittels Vertrag oder einseitigem Rechtsgeschäft (z.B. letztwillige Verfügung) von Grunddienstbarkeiten (Art. 732 nZGB), der beiden Arten von Baurechten (Art. 779a nZGB) sowie von Grundpfandrechten (Art. 793 Abs. 1 nZGB, Grundpfandverschreibung und Schuldbrief; Art. 799 Abs. 2 nZGB) bedürfen neu der öffentlichen Beurkundung. Zufolge des bereits heute bestehenden Verweises auf die Vorschriften über die Grunddienstbarkeiten (Art. 781 ZGB) gilt dies auch für Personaldienstbarkeiten. Beim Erfordernis des Grundbucheintrages hat sich grundsätzlich nichts geändert. [7]

Speziell: Durchleitungsrechte

Für die Begründung von Durchleitungsrechten wird oft die Form der Dienstbarkeit gewählt. Bisher genügte die einfache Schriftlichkeit für das Rechtsgeschäft im Hinblick auf die Errichtung einer Grunddienstbarkeit oder Personaldienstbarkeit (Art. 732 ZGB; [8]) mittels Eintrag in das Grundbuch (Art. 731 ZGB). Entgegen dem Antrag des Bundesrates in seiner Botschaft [9] und ohne besondere Auseinandersetzung mit dem Leitungsrecht beschloss das Parlament wie oben beschrieben, dass die Errichtung von Dienstbarkeiten künftig der öffentlichen Beurkundung bedürfe (Art. 732 Abs. 1 nZGB), der sich künftig wie heute der Eintrag ins Grundbuch anschliesst (Art. 731 ZGB). Wo sich die Ausübung einer Dienstbarkeit auf einen Teil des Grundstücks beschränkt und die örtliche Lage im Rechtsgrundausweis nicht genügend bestimmbar umschrieben ist, muss sie neu in einem Auszug des Planes für das Grundbuch zeichnerisch dargestellt werden (Art. 732 Abs. 2 nZGB). Gemäss Bundesrat ist ein von einem Geometer ausgestellter und unterzeichneter Plan – wie dies heute in einigen Kantonen verlangt wird – nicht notwendig; «Es genügt ein Auszug aus dem Plan für das Grundbuch, der beispielsweise aus dem Internet heruntergeladen wurde und auf welchem die Grundstücksgrenzen und die Lage der Gebäude sichtbar sind. Im unvermessenen Gebiet genügt eine Planskizze.» [10]

Für die Leitungen von Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen bestehen weiterhin die mit der Revision nur leicht im Wortlaut geänderten Spezialbestimmungen aus dem Bereich der Umschreibung des Grundeigentums (Art. 676 Abs. 1 und 3 nZGB und Art. 676 Abs. 2 ZGB) und aus dem Nachbarrecht (Art. 691 Abs. 1 und 3 nZGB und Art. 691 Abs. 2 ZGB).

Die leitungsrechtlichen Spezialbestimmungen hinsichtlich Umschreibung des Grundeigentums halten fest, dass Leitungen zur Versorgung und Entsorgung, die sich ausserhalb des Grundstücks befinden, dem sie dienen, dem Eigentümer des Werkes und zum Werk gehören, von dem sie ausgehen oder dem sie zugeführt werden, wenn dies nicht anders geordnet wurde (Art. 676 Abs. 1 nZGB). Für die dingliche Belastung der dienenden

Grundstücke mit den Leitungen muss jedoch eine Dienstbarkeit errichtet werden (Art. 676 Abs. 2 ZGB). Die Dienstbarkeit entsteht mit der Erstellung der Leitung, wenn sie äusserlich wahrnehmbar ist; andernfalls mit der Eintragung in das Grundbuch (Art. 676 Abs. 3 nZGB).

Gestützt auf das Nachbarrecht ist jeder Grundeigentümer verpflichtet, die Durchleitung von Röhren und Leitungen zur Versorgung und Entsorgung gegen volle Entschädigung zu gestatten, wenn ein Grundstück der näheren oder weiteren Nachbarschaft sonst nicht oder nur mit unverhältnismässigen Kosten erschlossen werden kann (Art. 691 Abs.1 nZGB). Das nachbarrechtliche Durchleitungsrecht kann allerdings nicht beansprucht werden, wenn das kantonale Recht oder das Bundesrecht auf den Enteignungsweg verweist, wie dies z.B. beim Elektrizitätsgesetz der Fall ist (Art. 691 Abs. 2 ZGB; [11]). Verlangt es der Berechtigte oder Belastete, sind die nachbarrechtlichen Durchleitungsrechte auf Kosten des Berechtigten als Dienstbarkeit in das Grundbuch einzutragen. Das nachbarrechtliche Durchleitungsrecht kann einem gutgläubigen Erwerber jedoch auch ohne Grundbucheintrag entgegen gehalten werden (Art. 691 Abs. 3 nZGB).

Zusammengefasst ist festzuhalten, dass nach revidiertem Sachenrecht die Dienstbarkeitsverträge für Durchleitungsrechte öffentlich zu beurkunden sind. Damit sie gegenüber Dritten Bestand haben, muss das Durchleitungsrecht für erdverlegte Leitungen im Grundbuch eingetragen sein. Für Feileitungen genügt deren äusserlich wahrnehmbare Erstellung.

Dienstleistungen des VSE

So bleiben Sie auf dem Laufenden

- Der VSE benachrichtigt seine Mitglieder, sobald der Bundesrat das Inkrafttreten der Sachenrechtsrevision beschlossen hat.
- Die Rechtskommission des VSE überarbeitet die Musterverträge für die Begründung von Durchleitungsdienstbarkeiten und Baurechten und schaltet diese zu gegebener Zeit auf der VSE Website auf.
- Sobald das Datum des Inkrafttretens bekannt ist, wird der VSE spezielle Informationsveranstaltungen zum neuen Sachenrecht anbieten.

Grundbuch als Bodeninformationssystem

Die Ausgestaltung des Grundbuches als aktuelles und zeitgemässes Bodeninformationssystem soll durch eine eigentliche «Entrümpelungspflicht» erreicht werden. Es wird eine Verpflichtung der Eigentümer eingeführt, anlässlich einer Teilung oder Vereinigung von Grundstücken, die Dienstbarkeiten, Vormerkungen und Anmerkungen zu bereinigen (Art. 974a und 974b nZGB). Auch der Kanton kann Bereinigungsverfahren anordnen (Art. 976c nZGB). Neue öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkungen müssen im Grundbuch angemerkt werden (Art. 962 nZGB), bereits bestehende öffentlich-rechtliche Grundlasten und gesetzliche Pfandrechte des kantonalen Rechts können ohne Eintrag noch 10 Jahre ab Inkrafttreten des Gesetzes entgegengehalten werden (neuer Art. 44 Abs. 3 Schlusstitel ZGB).

Weitere Änderungen

Weitere Änderungen betreffen die Verantwortlichkeit des Grundeigentümers. Neu wird klar unterschieden zwischen der Verantwortlichkeit des Eigentümers für den Fall der Überschreitung des Eigentumsrechts (Art. 679 nZGB) und den Fall der Verursachung von Nachteilen bei der rechtmässigen Bewirtschaftung des Grundstückes (z.B. Immissionen aus Bautätigkeit). Als verbotene Überschreitung des Eigentumsrechts aus Nachbarrecht gilt neben Luftverunreinigung, üblen Gerüchen, Lärm, Schall, Erschütterung, Entzug Besonnung oder Tageslicht neu auch die schädliche oder nach Ortsgebrauch nicht gerechtfertigte Strahlung (Art. 684 Abs. 2 nZGB). Für Nachteile aus der rechtmässigen Bewirtschaftung des Grundstückes kann der Nachbar nun ausdrücklich nur noch Schadenersatz verlangen; eine Klage auf Beseitigung der Schädigung oder auf Schutz gegen drohenden Schaden ist nicht möglich. [12]

Kleinere, ebenfalls nicht grundlegende Änderungen betreffen das Miteigentum und das Stockwerkeigentum. Zudem wird die Aufsicht über die Grundbuchämter zweigeteilt in eine allgemeine, administrative Aufsicht durch kantonale Grundbuch-Fachinstanzen (Art. 956 nZGB) und eine nachträgliche Rechtsmittelaufsicht durch Gerichte oder Verwaltungsjustizbehörden (Art. 956a und 956b nZGB).

Referenzen/Anmerkungen

[1] Schweizerisches Zivilgesetzbuch (Register-Schuldbrief und weitere Änderungen im Sachrecht); Referendumsvorlage, BBl 2009 S. 8779 ff.

[2] Mit «nZBG» sind die definitiven Gesetzesartikel des Schweizerischen Zivilgesetzbuches mit dem revidierten, aber noch in Kraft gesetzten Sachenrecht gemeint; vgl. BBl 2009 S. 8779 ff.; «ZGB» bezieht sich auf Artikel des heute geltenden ZGB (SR 210).

[3] Botschaft zur Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Register-Schuldbrief und weitere Änderungen im Sachenrecht), BBl 2007 S. 5283 f.; Art. 857 ff. nZGB.

[4] Wenn unter dem bisher geltenden Recht ein Schuldbrief errichtet wurde, galt die Vermutung (Art. 855 ZGB), dass die Errichtung des Schuldbriefes das ihm zugrunde liegende Schuldverhältnis (z.B. Darlehensvertrag) tilgt, d.h. die alte Schuld durch die Begründung einer neuen Schuld getilgt wird (vgl. Art. 116 OR).

[5] Art. 842 Abs. 2 nZGB

[6] Neuer Art. 33a Schlusstitel des Zivilgesetzbuches

[7] Vgl. die heute geltenden Bestimmungen Art. 731 Abs. 1 und Art. 958 ZGB für Grunddienstbarkeiten; Art. 779 Abs. 3 und Art. 943 Abs. 1 ZGB hinsichtlich Aufnahme als eigenes Grundstück des selbständigen und dauernden Baurechts sowie Art. 779 Abs. 3 in Verb. m. Art. 781 ZGB und Art. 35 der Grundbuchverordnung für Baurechtsdienstbarkeiten; Art. 799 Abs. 1 und Art. 958 ZGB für Grundpfandrechte.

[8] Der unveränderte Artikel 781 ZGB verweist für die Modalitäten der Personaldienstbarkeiten auf die Bestimmungen über die Grunddienstbarkeiten. Bei Grunddienstbarkeiten wird das dienende Grundstück zugunsten eins herrschenden Grundstückes belastet. Bei einer Personaldienstbarkeit wird das dienende Grundstück zugunsten einer Person/Unternehmung belastet (Art. 781 ZGB). Durchleitungsrechte sind meist Personaldienstbarkeiten.

[9] BBl 2007 S. 5296

[10] BBl 2007 S. 5310

[11] Art. 43 ff. Bundesgesetz vom 24. Juni 1902 betreffend die elektrischen Schwach- und Starkstromanlagen, Elektrizitätsgesetz, EleG; SR 734.0

[12] BBl 2007 S. 5307; Art. 679a nZGB

Angaben zur Autorin

Susanne Leber ist Rechtsanwältin und Wirtschaftsmediatorin SGO. Sie leitet die Gruppe Wirtschaft und Recht des VSE.

susanne.leber@strom.ch

Anzeige

Dumme Frage? Gibt es nicht.
www.technik-forum.ch

Strom aus Wasserkraft: Flyer erklärt das Wesentliche
L'hydroélectricité : un flyer pour connaître l'essentiel

Auch wenn die Schweizer Öffentlichkeit «die Energie unserer Stauseen» im Grossen und Ganzen kennt, ist dennoch nur äusserst wenig über die zentrale Bedeutung dieser Energie für die Wirtschaft und die Stromversorgung unseres Landes bekannt.

Dieser Flyer hilft dabei, die verschiedenen Arten von Kraftwerken zu unterscheiden und den Einfluss der Jahreszeiten und der Nachfrage auf die Produktion zu verstehen. Natürlich wird auch auf die Auswirkungen auf die Umwelt eingegangen.

Darüber hinaus erklärt die vierfarbige Broschüre – mit Sicht von heute bis ins Jahre 2030 – die unverzichtbare Rolle, welche diese erneuerbare Energie für die energetische und wirtschaftliche Zukunft unseres Landes spielt.

Im handlichen Format (zweifach gefaltene A4-Seite im Querformat, beidseitig bedruckt) erfahren Sie mehr über Speicher- und Laufkraftwerke, saisonale Schwankungen, Pumpspeichertechnik, den Einfluss der Kraftwerke auf die Umwelt und die wichtige Rolle der Wasserkraft für die Schweizer Wirtschaft. Gn

Dieser Flyer ist erhältlich unter www.strom.ch oder per E-Mail: info@strom.ch.

Preis zwischen 0,65 und 0,85 CHF / Stück je nach Anzahl der bestellten Exemplare (zuzüglch MWST und Versandkosten).

VSE/AES

Deckblatt des neuen Flyers.
La page de couverture du flyer.

Si le public suisse connaît grosso modo « l'énergie produite par nos barrages », il ignore en général l'importance vitale de cette énergie pour l'économie et l'approvisionnement du pays. Ce flyer lui permettra de distinguer les divers types de centrales, l'influence des saisons et de la demande sur la production, sans oublier l'intégration des installations dans la nature. Enfin, ce dépliant aborde aussi le rôle incontournable de cette énergie renouvelable dans l'avenir énergétique et économique de notre pays d'ici 2030.

Sur une page A4 horizontale imprimée recto-verso en quadrichromie et pliée en quatre vous en saurez plus sur : les centrales à accumulation et au fil de l'eau, les fluctuations saisonnières, le pompage-turbinage, l'impact des installations sur l'environnement, le rôle important de l'hydraulique dans l'économie suisse. Gn

Cette brochure est en vente sur www.electricite.ch
Prix entre CHF –.65 et –.85/ pièce en fonction de la quantité (& TVA et frais de port).

Auszeichnung für Poweron

Der Vorstand von «Jugend und Wirtschaft» verleiht der Lernplattform www.poweron.ch des VSE die Auszeichnung «Empfohlen von Jugend und Wirtschaft».

Auf der prämierten Webseite finden Lehrkräfte fertige Unterrichtsplanungen (E-Dosssiers) für alle Schulstufen, welche Fragen rund um Elektrizität und Stromversorgung nachgehen. Enthalten in den vier E-Dossiers sind ein didaktischer Leitfaden mit dem möglichen Unterrichtsablauf, Lernziele, ein Logbuch für die Lernenden sowie Arbeitsblätter. Für weitere Recherchen besteht zudem eine Linkliste.

Die feierliche Überreichung der Auszeichnung fand nach Redaktionsschluss am 29. Juni bei den Centralschweizerischen Kraftwerken (CKW) im luzernischen Rathausen statt. Die VSE-Redaktion des Bulletins wird in der nächsten Ausgabe ausführlich über die Preisverleihung berichten. VSE

Weitere Auskünfte zu Poweron erteilt André Räss, Ressortleiter Jugend & Schulen des VSE: andre.raess@strom.ch

«Meet the power» im Oktober im Wallis

In Zusammenarbeit mit der Walliser Handelskammer führt der VSE am 27. Oktober im Kollegium Spiritus Sanctus in Brig einen Aktionstag «Meet the power» durch. Mittelschülerinnen und Mittelschüler erhalten durch das Projekt einen vertieften Einblick in die Elektrizitätsbranche und werden für aktuelle energiepolitische Anliegen sensibilisiert. Gleichzeitig gibt es dem VSE die Möglichkeit zu erfahren, was die Jugend bewegt und wo ihre Wünsche, Ängste und Hoffnungen liegen. VSE

«Statt Marktrisiken dominieren die Regulierungsrisiken»

Der 1. Stufe der Marktöffnung zum Trotz gehen die meisten Unwägbarkeiten für Stromunternehmen nicht von den Marktkräften, sondern von der Politik aus.

Seit geraumer Zeit wird die fragmentierte Struktur der schweizerischen Strombranche kritisiert und ein Sterben der kleinen Elektrizitätsversorger erwartet. Doch Totgesagte leben länger: Zwar lässt sich über die Jahre ein Rückgang der Zahl der Stromunternehmen beobachten, dennoch dominieren zahlenmässig immer noch die kleinen Versorger.

Kleine erfahren Wohlwollen

Inzwischen scheint man dieser Gruppe mit mehr Wohlwollen zu begegnen als auch schon. So betonte Matthias Gysler, Chefökonom beim Bundesamt für Energie, an der Städtetagung des VSE und des Städteverbands vom 16. Juni: «Die Grösse der Stromversorger ist dem Bund egal.» Für die geplante Anreizregulierung stellte er den kleinen Netzbetreibern ein vereinfachtes Verfahren in Aussicht. Renato Tami, Geschäftsführer des Elcom-Sekretariats, beschrieb seinerseits, dass bereits unter dem heutigen Regulierungsregime kleine Werke Erleichterungen geniessen: So müssen sie keine Daten über Versorgungsunterbrüche einreichen und lediglich eine vereinfachte Kostenrechnung führen, für Netze mit weniger als 36 kV entfällt zudem die Pflicht zu Mehrjahresplänen.

Roger Sonderegger von der Universität St. Gallen betonte als eine der Stärken von kleineren Werke ihre Nähe zu den Kunden und zu den Eigentümern. Allerdings dürften die Probleme nicht ausser Acht gelassen werden. So könne der vergangene Erfolg als Bremsklotz für Veränderungen wirken, oft herrsche in der Elektrizitätswirtschaft zudem Angst vor dem Kunden und die Kommunikation erreiche die Empfänger nur fragmentarisch. Roger Sonderegger riet den Stadt- und Gemeindewerken deshalb zu einem Risk Management.

Strittige Rechtsfragen

Die zentralen Risiken dürften im Bereich der Regulierung liegen. «Statt Marktrisiken herrschen primär Regulierungsrisiken», kritisierte der auf Energiefragen spezialisierte Rechtsanwalt Stefan Rechsteiner die bisherige Marktöffnung. So sei etwa die Praxis der Elcom strittig, die Anschaffungskosten von Netzen nur dann zu akzeptieren, wenn sie ursprünglich aktiviert wurden oder den bezahlten Kaufpreis bei einer Handänderung nicht als Anschaffungskosten eines Netzes anzuerkennen. Unsicherheit herrsche weiter bei die Überwälzung der Kosten von Smart Meters, neue Risiken berge zudem die unsachgemässe Forderung nach Sanktionen im Stromversorgungsgesetz analog zu denen im Kartellgesetz.

Unsicherheiten hemmen Investitionen. Speziell mit Blick auf die enormen Investitionen, welche die vom Bundesrat angestrebte neue Energiepolitik erfordert, tut der Gesetzgeber deshalb gut daran, die zahlreichen regulatorischen Unsicherheiten schnellstmöglichst aus der Welt zu schaffen. Mn

Mn

Was brachte die Marktöffnung? Energierechtsspezialist Stefan Rechsteiner (Mitte) im Gespräch mit Barbara Schwickert von der Stadt Biel und Othmar Schmid, Werkbetriebe Amlikon-Bissegg.

Anzeige

Finis les chemins à grille, les chemins de câbles et les **conduites montantes!**
Il existe maintenant les Multi-chemins LANZ: un chemin pour tous les câbles

- Les Multi-chemins LANZ simplifient la planification, le métré et le décompte!
- Ils diminuent les frais d'agencement, d'entreposage et de montage!
- Ils assurent de meilleurs profits aux clients: excellente aération des câbles
- Modification d'affectation en tout temps. Avantageux. Conformes aux normes CE et SN SEV 1000/3.

Pour des conseils, des offres et des livraisons à prix avantageux, adressez-vous au grossiste en matériel électrique ou directement à

lanz oensingen sa e-mail: info@lanz-oens.com
CH-4702 Oensingen • Tél. 062/388 21 21 • Fax 062/388 24 24

kf 5

Langjährige Mitarbeiter geehrt

Gute Stimmung an der 97. VSE-Jubilarenfeier

265 Mitarbeiter von Schweizer Elektrizitätswerken genossen im Tessin eine stimmungsvolle Feier. VSE-Präsident Kurt Rohrbach appellierte an die Jubilare, ihre Erfahrungen in die aktuelle Diskussion einzubringen.

«Danke für den Strom»: Mit diesem Schlusswort verabschiedet Christa Rigozzi die Gäste.

Nachdem die Jubilarenfeier im vergangenen Jahr am Bodensee stattgefunden hatte, war diesmal das Tessin Schauplatz des traditionellen VSE-Anlasses. Auch wenn der Gastgeberkanton bei den regnerischen Wetterverhältnissen seinem Ruf als Sonnenstube der Schweiz einiges schuldig blieb, fehlte es nicht an Italianità – nicht zuletzt dank Ex-Miss-Schweiz Christa Rigozzi, die als Moderatorin mit Tessiner Charme durch den Tag führte und den langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Schweizer Elektrizitätsunternehmen, welche für ihre Firmentreue geehrt wurden, wenigstens so ein wenig Sonnenschein überbrachte.

Insgesamt 7420 Dienstjahre

Rund 600 Gäste aus der ganzen Schweiz fanden sich am 18. Juni im Kongresszentrum Fevi Locarno ein, darunter 265 Jubilarinnen und Jubilare aus insgesamt 67 Mitgliedsunternehmen. 212 von ihnen feierten ihr 25-Jahre-Jubiläum, während 53 gar auf stolze 40 Jahre Betriebszugehörigkeit zurückblicken dürfen. Wie viele Jahre im Dienste der Strombranche hier zusammenkamen, rechnete VSE-Direktor Michael Frank in seiner Begrüssungsansprache vor: Insgesamt 7420 Jahre, also über 2,7 Millionen Tage, engagierten sich die Anwesenden dafür, dass der Strom aus der Steckdose kommt. Eine solche Treue zum Arbeitgeber sei nicht selbstverständlich und dürfe die Jubilarinnen und Jubilare stolz machen, betonte Frank.

Daniele Lotti, Direktor der Società Elettrica Sopraceneri SA, überbrachte den Gästen eine Grussbotschaft, in der er unter anderem auf die anstehende Renovation des Gotthardtunnels einging. Danach dankte VSE-Präsident Kurt Rohrbach den Jubilarinnen und Jubilaren und bekräftigte seine Achtung vor der Ausdauer und der Zuverlässigkeit, mit der diese ihren Beitrag zur Versorgungssicherheit unseres Landes geleistet haben. Rohrbach ging zudem auf die aktuelle politische Diskussion zur Zukunft der Energiepolitik ein. Dabei betonte er, dass die Branche gerade jetzt Botschafter brauche und appellierte an die Anwesenden, sich als Experten mit ihrem langjährigen Wissen in die Diskussion einzubringen.

Nach dem offiziellen Teil und den Ehrungen wurden die Jubilarinnen und Jubilare mit einem festlichen Mittagessen verwöhnt – natürlich ebenfalls «alla ticinese»: So konnten sich die Teilnehmer wahlweise an einem «Brasato con polenta» oder einem «Risotto ai funghi» gütlich tun. Mit musikalischen Showacts klang der stimmungsvolle Event aus, bevor sich die Gäste am späteren Nachmittag zufrieden und gut gelaunt auf den Heimweg in alle Richtungen der Schweiz machten. VSE

Sämtliche Fotos der Jubilarenfeier befinden sich auf der Webseite des VSE (www.strom.ch).

53 der insgesamt 265 Jubilarinnen und Jubilare können auf 40 Jahre Tätigkeit in der Strombranche zurückblicken.

Musikalische Unterhaltung sorgt für ausgelassene Stimmung bei den Gästen.

Bilder: Romeo Basler

Protokoll der 122. ordentlichen Generalversammlung des VSE vom 5. Mai 2011 in der Stadthalle Dietikon, Dietikon

Der Präsident, Kurt Rohrbach, Bern, begrüsst die Teilnehmenden der Generalversammlung. Nach der Präsidialansprache erteilt er das Wort an den Direktor des VSE, Michael Frank, der einen Rückblick auf die Haupttätigkeiten im Jahr 2010 und einen Ausblick auf die Hauptziele und Prioritäten für das Jahr 2011 vornimmt. Es erfolgt die formelle Eröffnung der 122. ordentlichen Generalversammlung des VSE durch den Präsidenten. Er stellt fest, dass die Einladung durch Publikation im Bulletin SEV/VSE Nr. 4/2011 vom 1. April 2011 sowie durch briefliche Einladung vom 30. März 2011 unter Angabe der Traktanden frist- und formgerecht erfolgt ist. Die Bilanz und Erfolgsrechnung 2010 sowie der Bericht der Revisionsstelle BDO AG, Aarau, wurden in der Ausgabe des Bulletins SEV/VSE Nr. 4/2011 vom 1. April 2011 publiziert und waren zudem ab 14. April 2011 auf der VSE Extranetseite www.strom.ch als PDF einsehbar.

Von den Mitgliedunternehmen sind keine Anträge für zusätzliche Traktanden gemäss Artikel 9 Absatz 4 der Statuten eingegangen. Damit stehen nur die bereits in der Einladung angekündigten Traktanden zur Abstimmung.

Der Präsident hält fest, dass die Beschlüsse hinsichtlich aller Traktanden mit einfachem Mehr der anwesenden Stimmen, in der Regel dem Handmehr gefällt werden.

Gemäss dem Vorschlag des Präsidenten genehmigt die Versammlung die Traktandenliste ohne Diskussion und beschliesst, die Abstimmungen durch Handmehr gemäss Artikel 13 der Statuten vorzunehmen.

Von 381 stimmberechtigten VSE-Mitgliedern mit total 2351 Stimmen sind 103 Mitglieder mit 1275 Stimmen, d.h. 54,2 % aller Stimmen, im Saal anwesend oder vertreten.

Der Präsident hält fest, dass das einfache Handmehr 52 Stimmen und das notwendige Mehr bei geheimer sowie schriftlicher Abstimmung oder bei Abstimmung unter Namensaufruf 638 Stimmen beträgt.

Traktandum 1:

Wahl der Stimmenzähler und der Protokollführerin

Als Stimmenzähler werden Hans Achermann, EGL, Dietikon, und Fritz Schiesser, onyx, Langenthal, sowie als Protokollführerin Susanne Leber, Leiterin Gruppe Wirtschaft und Recht, VSE Aarau, gewählt.

Traktandum 2:

Protokoll der 121. (ordentlichen) Generalversammlung vom 6. Mai 2010 in Interlaken

Das Protokoll der 121. (ordentlichen) Generalversammlung vom 6. Mai 2010 in Interlaken, veröffentlicht im Bulletin SEV/VSE Nr. 7s/2010 vom 16. Juli 2010, wird einstimmig ohne Enthaltungen genehmigt.

Traktandum 3:

Genehmigung des Jahresberichts 2010

Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2010, seit 1. April 2011 in deutsch und französisch im VSE-Extranet www.strom.ch abrufbar und Mitte April 2011 den Mitgliedern zugestellt, wird einstimmig ohne Enthaltungen genehmigt.

Traktandum 4:

Genehmigung der Jahresrechnung VSE 2010

Die Jahresrechnung VSE ist im Bulletin SEV/VSE Nr. 4/2011 vom 1. April 2011 publiziert und wurde den Mitgliedern am 30. März 2011 mit den Unterlagen für die Generalversammlung zugestellt. Die Details zur Bilanz und Erfolgsrechnung sind in den schriftlichen Erläuterungen enthalten.

Das Umlaufvermögen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um –0,5 Mio. CHF oder –8 %. Dies ist hauptsächlich auf Abnahme des Fonds für die Kampagne «Stromzukunft Schweiz» zurückzuführen.

In der Erfolgsrechnung reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr die Mitgliederbeiträge um –126 000 CHF oder –2 % infolge Fusionen von Mitgliedunternehmen. Nach Rückstellung eines ausserordentlichen Beitrags von 0.4 Mio. CHF für das Projekt Vorschau 2012 resultierte ein gegenüber dem Vorjahr um –0,6 Mio. CHF tieferer Betriebsgewinn von 125 000 CHF.

Der Vertreter der Revisionsstelle, Stephan Spichiger, BDO AG Aarau, dem der Vorsitzende im Namen des Vorstandes für seine Tätigkeit bestens dankt, schlägt gestützt auf den Revisionsbericht die Genehmigung der Jahresrechnung des Verbandes für das Jahr 2010 und die Décharge-Erteilung zugunsten der verantwortlichen Organe vor.

Nachdem die Jahresrechnung VSE zu keiner Diskussion Anlass gibt, lässt der Präsident über sie gemeinsam mit der Frage nach der Genehmigung des Revisionsberichts (Traktandum 5) abstimmen.

Traktandum 5:

Genehmigung des Revisionsberichts 2010

Der Bericht der Revisionsstelle wurde im Bulletin SEV/VSE Nr. 4/2011 vom 1. April 2011 publiziert und den Mitgliedern am 30. März 2011 mit den Unterlagen für die Generalversammlung zugestellt. Er war zudem ab dem 14. April 2011 auf der VSE-Extranetseite einsehbar.

Die Versammlung nimmt den Bericht der Revisionsstelle für das Jahr 2010 zur Kenntnis und genehmigt die Jahresrechnung des VSE für das Geschäftsjahr 2010 einstimmig ohne Enthaltungen.

Traktandum 6:

Genehmigung der Jahresrechnung PSEL 2010

Die Jahresrechnung PSEL 2010 und der Bericht der Revisionsstelle wurden im Bulletin SEV/VSE Nr. 4/2011 vom 1. April 2011 publiziert und den Mitgliedern am 30. März 2011 mit den Unterlagen für die Generalversammlung zugestellt. Sie waren zudem ab dem 14. April 2011 auf der VSE-Extranetseite einsehbar.

Details zur Jahresrechnung PSEL 2010 sind in den schriftlichen Erläuterungen enthalten. Die Bilanzsumme des PSEL beträgt per 31. Dezember 2010 2.604 Mio. CHF. Die Jahresrechnung des PSEL weist bei einem Gesamtertrag von 1000 CHF und Gesamtaufwendungen von 106 000 CHF einen Reinverlust von 105 000 CHF aus.

Der Vertreter der Revisionsstelle schlägt die Genehmigung der Jahresrechnung PSEL 2010 und die Décharge-Erteilung an die verantwortlichen Organe vor.

Die Versammlung nimmt den Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung PSEL 2010 zur Kenntnis und genehmigt die Jahresrechnung PSEL für das Geschäftsjahr 2010 einstimmig und ohne Enthaltungen.

Traktandum 7:

Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung

Die Generalversammlung, unter Beachtung der für die Vorstandsmitglieder

geltenden Ausstandsregelung, erteilt den verantwortlichen Organen für das Geschäftsjahr 2010 einstimmig ohne Enthaltungen Entlastung.

Traktandum 8:
Festsetzung des Betrags pro Beitragseinheit für die Mitgliederbeiträge 2012

Der Vorstand beantragt der Generalversammlung auch für das Jahr 2012 keine Erhöhung der Mitgliederbeiträge.

Derzeit beträgt der Wert z für die Berechnung der Mitgliederbeiträge von Branchenmitgliedern 187 CHF, der Faktor f für Branchenmitglieder 0,07 je skalierte Wertschöpfungseinheit und der Faktor fb für Branchenverbände 0,0004.

Die Versammlung heisst den Antrag des Vorstandes, für das Jahr 2012 den Faktor z auf 187 CHF, den Faktor f auf 0,07 je skalierte Wertschöpfungseinheit und den Faktor fb auf 0,0004 zu belassen, einstimmig ohne Enthaltungen gut.

Traktandum 9:
Sonderfinanzierung Projekt Vorschau 2012

Das Projekt Vorschau 2012 dient dazu, die Grundlagen zu erarbeiten, die für eine abgestützte Branchenposition hinsichtlich der Zukunft der Elektrizitätsversorgung in der Schweiz notwendig sind.

Der Vorstand beantragt der Generalversammlung in Anwendung von Artikel 14 der Statuten eine Sonderfinanzierung des Projekts Vorschau 2012 mit maximal 10 % eines Jahresbeitrages von Branchenmitgliedern während zwei Jahren.

Die Versammlung stimmt der Sonderfinanzierung des Projekts Vorschau 2012 gemäss Artikel 14 der Statuten im Umfang von maximal 10 % eines Jahresbeitrages von Branchenmitgliedern während zwei Jahren ohne Gegenstimme mit einer Enthaltung zu.

Traktandum 10:
Wahlen

Die Wahlgeschäfte betreffen eine Neu- und verschiedene Wiederwahlen in den Vorstand, die Wiederwahl des Präsidenten sowie die Wahl der Revisionsstelle gemäss Artikel 14 Buchstaben h und i sowie Artikel 24 der VSE Statuten.

Traktandum 10.1: Neu- und Wiederwahlen in den Vorstand

Neuwahlen

Die Auswertung der Umfrage gemäss Artikel 7 der Statuten per Ende 2010 über die Zugehörigkeit zu einem Branchenverband oder einer Interessengruppierung hat ergeben, dass die Gruppierung regioGrid künftig Anrecht auf zwei Vorstandssitze hat. Damit erhöht sich die Zahl der Vorstandsmitglieder in der Periode 2011–2014 auf insgesamt 14.

Das amtierende Vorstandsmitglied Dr. Lukas Küng, bisher Vertreter der Interessengruppierung Swisspower, wird als zweiter Vertreter der Gruppierung regioGrid nominiert. Mit Ausscheiden von Dr. Küng als Vertreter der Interessengruppierung Swisspower ist diese zur Nomination einer Neuwahl berechtigt.

Von der Gruppe Swisspower nominiert und zur Wahl vorgeschlagen ist Dr. André Hurter, Generaldirektor der Services Industriels de Genève SIG. Der Vorstand unterbreitet der Generalversammlung den entsprechenden Antrag.

Dr. Hurter kann an der heutigen GV nicht teilnehmen. Er hat jedoch vorab ausdrücklich erklärt, dass er die Wahl annimmt, wenn er gewählt würde.

Die Generalversammlung hat der Wahl von Dr. André Hurter für eine erste Amtsperiode zugestimmt und ihn einstimmig ohne Enthaltungen für die Amtsperiode dauernd von der GV 2011 bis zur GV 2014 in den Vorstand des VSE gewählt. Dr. André Hurter nimmt die Wahl gestützt auf seine Voraberklärung in absentia an.

Wiederwahlen

Kurt Bobst, Jürgen Knaak, Dr. Lukas Küng und Kurt Rohrbach stellen sich für eine zweite Amtperiode und Dr. Andrew Walo für eine dritte Amtsperiode zur Wiederwahl in den Vorstand.

Die Generalversammlung hat einer Wiederwahl in globo von Kurt Bobst, Jürgen Knaak, Dr. Lukas Küng und Kurt Rohrbach für eine zweite Amtsperiode, Dr. Andrew Walo für eine dritte Amtperiode zugestimmt und sie einstimmig ohne Enthaltungen für die Amtsperiode dauernd von 2011 bis 2014 in den Vorstand des VSE wiedergewählt.

Traktandum 10.2: Wahl des Präsidenten

Infolge Abwesenheit des Vizepräsidenten übergibt der Präsident die Führung der Generalversammlung für dieses Traktandum dem amtsältestFen Vorstandsmitglied, Dr. Andrew Walo.

Kurt Rohbach stellt sich für eine zweite Amtperiode (2011 bis 2014) als VSE-Präsident zur Verfügung.

Die Generalversammlung hat Kurt Rohrbach mit grossem Applaus für eine zweite Amtperiode, 2011-2014, als VSE-Präsident wiedergewählt.

Nach Abschluss des Traktandums geht die Führung der Generalversammlung zurück an den Präsidenten.

Traktandum 10.3: Wahl der Revisionsstelle

Der Vorstand beantragt der Generalversammlung gemäss Artikel 14 Buchstabe i und Artikel 24 der Statuten für das Geschäftsjahr 2011 die thv AG, Aarau, als Revisionsstelle des VSE und des PSEL zu wählen.

Die Versammlung heisst den Antrag des Vorstandes einstimmig ohne Enthaltungen gut, das Mandat der Revisionsstelle für den VSE und den PSEL für das Geschäftsjahr 2011 an die thv AG, Aarau, zu übertragen.

Traktandum 11:
Anträge von Mitgliedunternehmen

Der Vorstand hat unter diesem Traktandum keine Mitteilungen anzukünden; auch seitens der Mitgliedunternehmen sind keine schriftlichen Anträge eingegangen.

Traktandum 12:
Verschiedenes

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Die 123. (ordentliche) Generalversammlung findet am Donnerstag, 10. Mai 2012, in Fribourg statt.

Nach der Behandlung des letzten Traktandums schliesst der Präsident, Kurt Rohrbach, den formellen Teil der Generalversammlung und dankt den Mitgliedern für ihre Präsenz und die wertvolle Mitarbeit.

Es folgt die Rede von Jean-Pierre Balbiani, 1. Vizepräsident und Stadtrat von Dietikon, mit einer Grussadresse der Stadt Dietikon.

Im darauf folgenden Referat stellt Dr. Urs Rengel, Direktor der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, die Unternehmung und die Geschäftsaktivitäten der EKZ vor.

Der Präsident dankt den Rednern für ihre interessanten Ausführungen, der EGL für die Ausrichtung des anschliessenden Apéros und der Stadt Dietikon für das Gastrecht.

Aarau, 5. Mai 2011

Der Präsident:
Kurt Rohrbach

Die Protokollführerin:
Susanne Leber

Procès-verbal de la 122e Assemblée générale ordinaire de l'AES du 5 mai 2011 à la Stadthalle Dietikon, Dietikon

Après avoir souhaité la bienvenue aux membres présents, le président, M. Kurt Rohrbach, Berne, enchaîne avec son allocution, puis passe la parole à Michael Frank, directeur de l'AES, pour une rétrospective de l'année écoulée et une brève présentation des principaux buts et des priorités pour 2011. Ensuite, le président ouvre la 122e Assemblée générale ordinaire de l'AES. Il constate que l'invitation par le biais du Bulletin SEV/AES n° 4/2011 du 1er avril 2011 ainsi que par le courrier adressé le 30 mars 2011 et contenant l'ordre du jour est parvenue en bonne et due forme et dans les délais réglementaires. Le bilan et le compte de résultats 2010, de même que le rapport de l'organe de révision BDO SA, Aarau, ont été publiés dans le Bulletin SEV/AES n° 4/2011 du 1er avril 2011 et étaient en outre disponibles depuis le 14 avril 2011 en version pdf dans la partie Extranet de l'AES sur www.electricite.ch.

Aucune proposition n'a été remise par des membres en vue d'ajouter un point à l'ordre du jour selon l'article 9, alinéa 4 des statuts. Seuls les points mentionnés dans l'invitation seront donc soumis au vote.

Le président informe que pour se prononcer sur les points de l'ordre du jour, une majorité simple suffit, en règle générale, acquise à mains levées.

Suivant la proposition de son président, l'Assemblée approuve l'ordre du jour et décide de prendre les décisions par des votes à mains levées, conformément à l'art. 13 des statuts.

Sur 381 membres de l'AES avec un nombre total de 2351 voix, 103 membres sont représentés avec 1275 voix, ce qui constitue une présence dans la salle de 54,2 % de toutes les voix.

Le président informe que, dans le cadre des votes à mains levées, la majorité pour prendre une décision est de 52 voix, alors que pour les votes à bulletin secret, les votes écrits et les votes par appel nominal, la majorité est de 638 voix.

Point 1:

Nomination de deux scrutateurs et de la rédactrice du procès-verbal

Sont nommés scrutateurs Messieurs Hans Achermann, EGL, Dietikon, et Fritz Schiesser, onyx, Langenthal. Mme Susanne Leber, responsable du groupe Economie et droit, AES Aarau, est nommée rédactrice du procès-verbal.

Point 2:

Procès-verbal de la 121e Assemblée générale (ordinaire) du 6 mai 2010 à Interlaken

Le procès-verbal de la 121e Assemblée générale ordinaire du 6 mai 2010 à Interlaken, publié dans le Bulletin SEV/AES n° 7s/2011 du 16 juillet 2010, est approuvé à l'unanimité et sans abstention.

Point 3:

Approbation du rapport annuel 2010

Le rapport du Comité relatif à l'exercice 2010, disponible en français et en allemand dans l'Extranet de l'AES sur www.electricite.ch depuis le 1er avril 2011 et envoyé aux membres à la mi-avril 2011, est approuvé à l'unanimité et sans abstention.

Point 4:

Approbation des comptes annuels de l'AES pour 2010

Les comptes annuels 2010 de l'AES ont été publiés dans le Bulletin SEV/AES n° 4/2011 du 1er avril 2011 et envoyés aux membres le 30 mars 2011 en même temps que les autres documents relatifs à l'AG. Les détails du bilan et du compte de résultats font l'objet de commentaires écrits.

Par rapport à l'année précédente, les actifs circulants ont diminué de –0,5 million de CHF, soit –8 %. Ceci est essentiellement dû à la baisse du fond pour la campagne « Avenir de l'électricité en Suisse ».

En comparaison de l'année précédente, les cotisations de membres ont diminué de –126 000 CHF/–2 % suite à la fusion d'entreprises membres. Après avoir formé des provisions pour un montant extraordinaire de 0,4 million de CHF en faveur du projet Prévision 2012, il résulte un bénéfice de 125 000 CHF inférieur de –0,6 million de CHF par rapport à l'année précédente.

Le représentant de l'organe de révision, Monsieur Stephan Spichiger, BDO SA Aarau, que le président remercie au nom du Comité pour son travail, propose d'approuver les comptes de l'association pour l'année 2010 et de donner décharge aux organes responsables.

Après que les comptes annuels de l'AES n'aient donné lieu à aucune discussion, le président demande à l'Assemblée de les approuver en même temps que le rapport de l'organe de révision (point 5).

Point 5:

Approbation du rapport de révision 2010

Le rapport de l'organe de révision a été publié dans le Bulletin SEV/AES n° 4/2011 du 1er avril 2011 et envoyé aux membres le 30 mars 2011 en même temps que les autres documents relatifs à l'AG. Il était en outre disponible depuis le 14 avril 2011 dans l'Extranet de l'AES.

L'Assemblée prend acte du rapport de l'organe de révision et approuve à l'unanimité et sans abstention les comptes de l'association pour 2010.

Point 6:

Approbation des comptes 2010 du PSEL

Les comptes annuels 2010 du PSEL ainsi que le rapport de l'organe de révision ont été publiés dans le Bulletin SEV/AES n° 4/2011 du 1er avril 2011 et envoyés aux membres le 30 mars 2011 en même temps que les autres documents relatifs à l'AG. Les deux documents sont en outre disponibles depuis le 14 avril 2011 dans l'Extranet de l'AES.

Les détails des comptes 2010 du PSEL font l'objet d'un commentaire écrit. Le total du bilan du PSEL s'élève au 31 décembre 2010 à 260 454 000 CHF. Les comptes annuels, avec un produit total de 1000 CHF et des charges s'élevant à 106 000 CHF, font état d'une perte nette de 105 000 CHF.

Le représentant de l'organe de révision propose d'approuver les comptes du PSEL pour l'année 2010 et de donner décharge aux organes responsables.

L'Assemblée prend acte du rapport de l'organe de révision relatif aux comptes annuels de PSEL et approuve les comptes pour l'exercice comptable 2010 à l'unanimité et sans abstention.

Point 7:

Décharge au Comité et à la Direction

Ayant appliqué les règles de récusation applicables pour les membres du Comité, l'Assemblée générale accorde sa décharge pour l'exercice 2010 aux orga-

nes responsables, et ce à l'unanimité et sans abstention.

Point 8:
Fixation du montant de l'unité de cotisation pour les cotisations 2012 des membres

Le Comité demande à l'Assemblée générale également pour l'année 2012 de ne pas augmenter les cotisations de membres.

Actuellement, la valeur z pour le calcul des cotisations de membres faisant partie de la branche s'élève à CHF 187, le facteur f pour les membres faisant partie de la branche est de 0,07 par unité dégressive de valeur ajoutée et le facteur fb est de 0,0004.

L'Assemblée approuve à l'unanimité et sans abstention la proposition du Comité, qui est de maintenir pour l'année 2012 le facteur z à CHF 187, le facteur f à 0,07 par unité dégressive de valeur ajoutée et le facteur fb à 0,0004.

Point 9:
Financement spécial du projet Prévision 2012

Le projet Prévision 2012 vise à élaborer les bases nécessaires à une position solide de la branche en ce qui concerne l'avenir de l'approvisionnement en électricité de la Suisse.

Conformément à l'article 14 des statuts, le Comité demande à l'Assemblée générale d'approuver le financement spécial du projet Prévision 2012 par 10% au maximum de la cotisation annuelle de chaque membre de la branche durant deux ans.

L'Assemblée approuve sans voix contre mais avec une abstention le financement spécial du projet Prévision 2012 selon l'article 14 statuts par un montant de maximum 10% de la cotisation annuelle de chaque membre de la branche durant deux ans.

Point 10:
Elections

Les deux points suivants portent sur l'élection et la réélection par l'Assemblée générale des membres du Comité et de l'organe de révision conformément à l'article 14, lettres h et i, et à l'article 24 des statuts de l'AES.

Point 10.1: Elections et réélections au Comité

Elections

L'évaluation de l'enquête selon l'article 7 des statuts réalisée à la fin 2010 sur l'appartenance à une association de la branche ou à un groupement d'intérêts a montré que le groupement regioGrid a droit à deux sièges au Comité. Le nombre des membres du Comité passe donc à 14 pour la période 2011–2014.

Dr Lukas Küng, jusqu'à présent membre du Comité représentant le groupement d'intérêts Swisspower, est élu deuxième représentant du groupement regioGrid. De ce fait, le groupement d'intérêts Swisspower est autorisé à élire une nouvelle personne.

Dr André Hurter, directeur général des Services Industriels de Genève SIG, est nommé par Swisspower et proposé comme représentant au sein du Comité. Le Comité soumet la proposition à l'Assemblée générale.

Monsieur Hurter ne peut pas participer à l'Assemblée générale d'aujourd'hui. Il a toutefois explicitement déclaré qu'il acceptait cette fonction s'il était élu.

L'Assemblée générale a approuvé à l'unanimité et sans abstention l'élection de Monsieur André Hurter pour un premier mandat au sein du Comité de l'AES de l'AG 2011 à l'AG 2014. Dr André Hurter accepte son élection conformément à sa déclaration préalable.

Réélections

Kurt Bobst, Jürgen Knaak, Dr Lukas Küng et Kurt Rohrbach se déclarent prêts pour un deuxième mandat et Dr Andrew Walo pour un troisième mandat au sein du Comité.

L'Assemblée générale a approuvé à l'unanimité et sans objection la réélection en bloc de Kurt Bobst, Jürgen Knaak, Dr Lukas Küng et Kurt Rohrbach pour un deuxième mandat ainsi que de Dr Andrew Walo pour un troisième mandat au sein du Comité de l'AES pour la période allant de 2011 à 2014.

Point 10.2: Election du Président

Le Vice-président étant absent, le Président remet pour ce point de l'ordre du jour la direction de l'Assemblée générale au plus ancien membre du Comité, soit Monsieur Andrew Walo.

Kurt Rohrbach se tient à la disposition de l'AES pour un deuxième mandat (2011–2014) en tant que président de l'AES.

L'Assemblée générale réélit Kurt Rohrbach sous de grands applaudissements pour un deuxième mandat de 2011 à 2014 en tant que président de l'AES.

Une fois ce point traité, Kurt Rohrbach reprend la direction de l'Assemblée générale.

Point 10.3: Election de l'organe de révision

Conformément à l'article 14, lettre i ainsi qu'à l'article 24 des statuts, le Comité demande à l'Assemblée générale d'élire l'organe de révision thv SA comme organe de révision de l'AES et du PSEL pour l'exercice 2011.

L'Assemblée approuve à l'unanimité et sans abstention le fait de confier le mandat de révision des comptes de l'AES et du PSEL à thv SA, Aarau, pour l'exercice 2011.

Point 11:
Propositions formulées par des membres

Sur ce point, le Comité n'a pas de communication à faire. Du côté des entreprises membres également, aucune proposition n'a été soumise sous forme écrite.

Point 13:
Divers

Personne ne demande la parole.

La 123e Assemblée générale (ordinaire) aura lieu le jeudi 10 mai 2012 à Fribourg.

Ce dernier point de l'ordre du jour ayant été traité, le président, M. Kurt Rohrbach, clôt la partie formelle de l'Assemblée générale et remercie les membres de leur présence et de leur précieuse collaboration.

Ensuite, Monsieur Jean-Pierre Balbiani, Vice-président et conseiller municipal de Dietikon, prononce une allocution de bienvenue de la ville de Dietikon.

Cette allocution est suivie de l'exposé d'Urs Rengel, Directeur des Entreprises électriques du canton de Zurich, qui présente EKZ et ses activités.

Le président remercie les orateurs pour leurs interventions pleines d'intérêt, EGL pour l'apéritif qui suit et la Ville de Dietikon pour l'accueil chaleureux.

Aarau, le 5 mai 2011

Président
Kurt Rohrbach

Rédactrice du procès-verbal
Susanne Leber

Management

Betriebsleitertagung 2011

Donnerstag und Freitag, **18. und 19. August 2011**, **Seehotel Waldstätterhof in Brunnen**

Hauptsponsor

Schneider Electric

Co-Sponsoren

CELLPACK Power Systems

InnoSolv

Landis+Gyr

youtility

Apéro-Sponsor

SIEMENS

Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
Association des entreprises électriques suisses
Associazione delle aziende elettriche svizzere

VSE AES

Programm vom Donnerstag, 18. August 2011

11:30 Uhr	Eintreffen der Teilnehmenden
12:00 Uhr	**Begrüssung durch den VSE** *Michael Frank, Direktor, VSE*
12:45 Uhr	**Anreizregulierung – Voraussetzung für eine Einführung.** **Wie können sich die EVU's vorbereiten?** *Katja Keller, Regulatory Management, Axpo AG*
13:30 Uhr	**Netzinvestitionen unter der Anreizregulierung – ein Erfahrungsbericht aus Deutschland** *Dipl.-Wirt.-Ing. Michael Krämer, Leiter Netzwirtschaft, STAWAG Netz GmbH*
14:15 Uhr	**Branchenposition des VSE** *Kurt Rohrbach, Präsident, VSE*
15:00 Uhr	Kaffeepause und Networking
15:30 Uhr	**Investitionen in die Eigenproduktion: eine Geduldsprobe?** *Christian Bircher, Direktor, Kantonales Eletrizitätswerk Nidwalden*
16:15 Uhr	**Investitionen in Netze** *Philippe Meuli, Abteilungsleiter Projektierung, swissgrid AG*
17:00 Uhr	**Was geschieht mit den Netzen bei Gemeindefusionen** *Tony Bürge, Geschäftsführer, Technische Betriebe Glarus Nord*
17:45 Uhr	Apéro mit anschliessendem Nachtessen

Programm vom Freitag, 19. August 2011

08:30 Uhr	**Stellenwert der Anlagenbuchhaltung bei einer zukünftigen Regulierung** *Peter Feldmann, Geschäftsleiter, Gemeindewerke Beckenried* *Lukas Eichenberger, Geschäftsführer und Inhaber Eichenberger Beratung & Unterstützung AG*
09:15 Uhr	**Erfahrungen mit Benchmark in einer Anreizregulierung** *Martin Steiger, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Energiedienst Holding AG* *Stephan Vaterlaus, Geschäftsführer, Polynomics AG*
10:00 Uhr	Kaffeepause und Networking
10:30 Uhr	**Was erwartet ein Kunde von einem EVU** *Norbert Patt, CEO / Managing Direktor, Titlis Rotair*
11:15 Uhr	**Stellenwert eines Kunden in einem Querverbundunternehmen** *Peter Graf, Mitglieder der Geschäftsleitung / Leiter Energie und Marketing, Sankt Galler Stadtwerke*
12:00 Uhr	**Kundendienst in einem ehemaligen Monopolunternehmen** *Referent angefragt*
12:45 Uhr	Mittagessen
14:00 Uhr	**Energieeffienz für Unternehmen – so können EVU und EnAW zusammenarbeiten** *Dr. Armin Eberle, Geschäftsführer, Energie-Agentur der Wirtschaft*
14:45 Uhr	**Wir brauchen Netze** *Carlo Schmid-Sutter, Präsident, Eidgenössische Elektrizitätskommission*
15:30 Uhr	**Aktuelle Fragen der schweizerischen Energie- und Strompolitik** *Dr. Walter Steinmann, Direktor, Bundesamt für Energie*
16:15 Uhr	Ende der Veranstaltung